

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerinnenverein
<b>Band:</b>	40 (1935-1936)
<b>Heft:</b>	24
<b>Artikel:</b>	Zum Friedensgedanken : Völkerbund und Schule - Plan einer Ausstellung
<b>Autor:</b>	Cornioley, H. / Bovet, Pierre
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-313268">https://doi.org/10.5169/seals-313268</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

er angebahnt, die Zusammenarbeit, die er angeregt hat, stark genug, um weit über die Kongressstage hinaus fortzudauern, fortzuwirken.

Was halten Sie von diesem Kongress? Wird er etwas nützen? Diese Fragen wurden immer wieder gestellt und gespannt harrte man der Antwort.

Dass die Initianten mit der Einberufung des Kongresses eine grosse Verantwortung auf sich genommen haben, ist klar; denn kaum eine Veranstaltung wie gerade diese hat in angsterfüllter Zeit grosse Hoffnungen geweckt, und wehe, wenn sie sich nicht erfüllen sollten!

Doch liegt schon in dem Massenandrang zum R. U. P. ein Stück Erfüllung. Nicht mehr die Vertreter der Regierungen allein, losgelöst vom Volk, repräsentierten hier den Völkerbund, sondern wirklich die Völker selbst, die Vertreter ihrer Arbeiterorganisationen, ihres Erzieherpersonals, ihrer Bauernschaft, ihrer Wissenschafter, ihrer ehemaligen Verteidiger, die Menschen, welche die Nöte und Bedürfnisse, die der Krieg und die Folgezeit gebracht haben, aus eigenem und nächstem Erleben kennen, sie wollen beraten helfen, wie unsere Kultur gerettet, wie unsere Kinder dereinst als friedliche Weltbürger leben können.

Also bedeutet das R. U. P. unbedingt Neubelebung und Stärkung des Völkerbundes auch im Sinne einer Demokratisierung desselben.

Das R. U. P. bedeutet aber auch für die einzelnen Organisationen, die bisher isoliert waren und mitleidig belächelt oder gar als landesverräterisch bekämpft wurden, Bestätigung, Ermutigung, Anregung, Stärkung für ihre Arbeit.

Allen, welche sich um das Zustandekommen des R. U. P. bemüht haben, gebührt der Dank der Welt, die unter dem Hoffnungsstrahl, den es gebracht hat, auflebt und in diesem Aufleben hoffentlich die Kraft findet, für den Frieden ebenso viele Mittel, Zeit, Kraft, guten Willen und Glauben aufzubringen, wie es die Kriegsgläubigen für ihre Ziele tun.

Nicht Kritik, die entmutigt und lähmt, und die schliesslich bei allen menschlichen Institutionen am Platz ist, darf das erste sein, was wir dem R. U. P. entgegenbringen, sondern ein starker Glaube, eine Mitarbeit aus allen Kräften, ein vertrauendes « Ja ». Mögen die Tage von Brüssel dazu den Auftakt gebildet haben.

L. W.

---

## Zum Friedensgedanken

### Völkerbund und Schule – Plan einer Ausstellung

Die kantonal-bernische Erziehungskommission der Völkerbundvereinigung plant in Verbindung mit der schweizerischen Erziehungskommission die Organisation einer Ausstellung, die der Völkerbundsidee und der Friedensarbeit in unseren Schulen gewidmet sein soll. Sie wird vor allem orientieren:

1. über die Geschichte des Friedensgedankens im Laufe der Jahrhunderte,
2. über die Entstehung und Organisation des Völkerbundes,
3. über die Aufgaben des Völkerbundes (politische, wirtschaftliche, soziale und humanitäre Aufgaben),
4. über in- und ausländische Vereinigungen und Organisationen zur Förderung des Friedensgedankens im Sinne des Völkerbundes,
5. über die Stellung der Schweiz im Völkerbunde,
6. über unterrichtliche und erzieherische Möglichkeiten zur Förderung des Friedensgedankens.

Um die Gruppe 6, die uns besonders am Herzen liegt, eindrücklich gestalten und mit praktischen Beispielen bereichern zu können, wenden wir uns hiermit an Lehrer und Lehrerinnen, die Versuche gemacht und Erfahrungen gesammelt haben, wie dem Friedensgedanken in unsren Schulen gedient werden kann. Wir bitten sie, uns ihre Anregungen und Ratschläge zukommen zu lassen. Besonders erwünscht sind zweckdienliche Präparationen, Lektionsskizzen, Schülerarbeiten, Schülerbriefwechsel und dergleichen. Wir ersuchen alle, die geeignetes Material besitzen, uns dasselbe zur Verfügung zu stellen und uns möglichst bald mitzuteilen, dass wir für die geplante Ausstellung damit rechnen dürfen.

Ausserdem bitten wir Lehrer und Lehrerinnen, die bereit sind, im Laufe des Jahres derartiges Material zu erarbeiten, uns ihre Namen in der nächsten Zeit bekanntzugeben.

Mitteilungen und Zusendungen wolle man richten an Herrn H. Cornioley, Lehrer, Schulweg 2, Bern.

Für die kant.-bern. Erziehungskommission der Völkerbundsvereinigung:  
H. Cornioley.

Für die schweiz. Erziehungskommission der Völkerbundsvereinigung:  
Pierre Bovet, Genf.

---

## **Demokratische Freiheit und Verantwortung**

Unsere demokratische Freiheit steht oder fällt damit, dass wir als Volk unsere Verantwortung erkennen und auf uns nehmen oder aber missachten und verleugnen. Dies ist die Erkenntnis, die die letzten Jahre mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit geoffenbart haben. Daraus ergibt sich für alle diejenigen, die unsere demokratische Freiheit für ein hohes Gut halten, die Aufgabe, das Bewusstsein von der Verantwortung bei sich selber wachzuerhalten und bei andern zu wecken.

Dieser Aufgabe möchte der diesjährige Ferienkurs für Fraueninteressen in Hilterfingen (12.–17. Oktober) dienen. Er gehört einerseits in die Folge der Ferienkurse, die der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht alljährlich abhält; anderseits wirkt die Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» an seiner Durchführung mit, und das gibt ihm sein besonderes Gepräge. Der Schwerpunkt wird diesmal weniger in der Einführung in Fragen der Vereinsleitung liegen, als vielmehr in den Hauptreferaten und den Aussprachen, die sich daran anschliessen. In all den Referaten soll das zum Ausdruck kommen, was geeignet ist, unsere Verantwortung der Heimat gegenüber zu stärken. Es soll gezeigt werden, wie Freiheit und Verantwortung zutage tritt in unserer Verfassung (Prof. Nabholz, Zürich), in ausländischen Demokratien, besonders in der englischen (Referent noch unbestimmt); was demokratische Freiheit beeinträchtigt und Diktaturen schafft (Prof. de La Harpe, Neuenburg); welche Bedeutung ihr in der Wirtschaft zukommt (Dr. H.P. Zschokke, Basel, und Dr. M. Weber, Bern). Ferner wird die Rede sein von der Mitverantwortung der Frau im demokratischen Staat (Mlle E. Gourd) und von der Toleranz im Zusammenleben der Rassen und Klassen (Frl. M. Fierz, Zürich).

Die kurzen Referate der Kursschülerinnen werden wenn möglich im Zusammenhang mit dem Hauptthema des Tages stehen. Die Übungsstunden für